

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

28.4.1822 (Nr. 117)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 117.

Sonntag, den 28. April

1822.

Baden. — Freie Stadt Frankfurt. — Königreich Sachsen. — Dänemark. — Frankreich. — Schweiz. — Türkei. — Amerika.

Baden.

Karlsruhe, den 28. Apr. Die Nachrichten von der Ludwigs saline bei Dürheim bestätigen täglich mehr den unschätzbaren Segen, welchen das Vaterland von dieser glücklichen Entdeckung erwarten darf. Die Arbeiten bieten fortwährend die erfreulichsten Resultate dar, und der jetzt nicht mehr zu bezweifelnde Bestand einer reichen Ausbeute gewährt der Gegenwart Ersatz nach schweren Aufopferungen, und wird der späten Nachwelt noch den Namen eines Fürsten verkünden, unter dessen glücklicher Regierung dem Lande diese Wohlthat zu Theil wurde.

Nach dem neuesten Bericht des Oberberggraths Selb ist die Tiefe des niedergetriebenen Bohrloches auf Salz bei der Ludwigs Saline 452 Fuß 2 Zoll.

Das erste Salzlager wurde angebohrt in einer Tiefe von . . . 377 Fuß — Zoll

Die Mächtigkeit dieses Salzlagers ist . . . 15 „ — „

Dann wurde wieder Stink-, Kalk- und Gyps angetroffen, dessen Mächtigkeit ist 22 „ — „

Das zweite Salzlager wurde sodann angebohrt bei 414 Fuß Tiefe, und seine Mächtigkeit hielt an . . . 37 „ — „

Nachher kam man wieder auf grauen Thon mit Gyps und später Kalkstein, worauf der weitere Bohrversuch eingestellt wurde . . . 1 „ 2 „

Thut wieder die Tiefe des Bohrloches mit 452 Fuß 2 Zoll.

Man hat also in beiden Salzlagern 52 Fuß Steinsalz mit Gyps und Ton vermischt, eine Reichhaltigkeit, die der bei Wimpfen nicht nur gleichkommt, sondern sie noch übertrifft. Die Sole, welche herausgehoben wird, dürfte 27 bis 28 Grad halten.

In dem 32. Wahlbezirk ist Vogt Haussmüller von Neckesheim abermals mit großer Stimmenmehrheit zum Abgeordneten erwählt, und diese Wahl in der ge-

strigen Sitzung der zweiten Kammer einstimmig für gültig erklärt worden.

So eben ist ein kais. östreich. Kabinetsekretär von Wien nach Paris hier durchgeleitet.

Freie Stadt Frankfurt.

In Gefolge einer von Wien erhaltenen Depesche reist der kais. östreich. General v. Langenau, Präsident der Militärkommission des deutschen Bundes von Frankfurt dahin ab. Gleichzeitig mit dieser Abreise hat sich das Gerücht verbreitet, daß eine sehr bedeutende Person im Kriegsdepartement außer Wirksamkeit getreten sey. Als Grund hiervon giebt man abweichende Ansichten über die bevorstehende Katastrophe an. — Zu Frankfurt erhalten sich die Papiere seit der letzten Woche auf ihrem alten Stand, wovon ohne Zweifel die wahre Ursache keine andere ist, als die Furcht vor der Aeufferung der Furcht; ein ganz natürliches Motiv bei dem Verkehr mit Gegenständen, deren höherer oder niederer Preis sich nach idealen Kriterien bestimmt. (N. K.)

Königreich Sachsen.

Seit kurzem spricht man von einer Vermählung des Prinzen Johann mit einer Prinzessin aus einem deutschen Hause, das schon längst mit unserm vereherten Königshause verwandt ist. — Die Einkünfte Sachsens werden, ungeachtet der Theilung des Landes, noch immer jährlich zwischen 5 und 6 Mill. Thaler angegeben. Die sächs. Staatspapiere stehen sehr hoch, indem sie 8 und 9 pSt. und noch darüber gewinnen, ob sie gleich nur 4 pSt. Zinsen tragen. — Nach einer von dem Polizeiamte der Stadt Leipzig dem bisherigen Rektor der Universität mitgetheilten Notiz, befanden sich daselbst in dem Winterhalbjahre, nach Abrechnung aller mit der Akademie in Verbindung stehenden Personen, welche keine Kollegien mehr besuchen, 1102 Studierende. Zu diesen aber müssen noch 51 Studenten beigelegt werden, wel-

che vom 1. Dez. 1821 bis 20. Apr. 1822 inscribirt, und in jener Anzahl nicht enthalten sind.

Dänemark.

Auch der Korrespondent von und für Deutschland befaßt sich mit dem Tauschwurf zwischen Großbritannien und Dänemark, den sinnreiche Köpfe in Paris auf's Tapet gebracht haben. Wir wollen wenigstens folgen des Bruchstück davon mittheilen. Man spricht wirklich von der Abtretung der Insel Seeland, worauf sich Kopenhagen befindet, der Insel Funen, und anderer Flecken, Dänemark zugehörigen Inseln, welche den Eingang aus dem baltischen Meere in den Ocean beherrschen, so wie der Halbinsel Jütland, dem alten cimbrischen Chersones, mit Schleswig bis an die Eider, welcher Fluß die Kontinentalbesitzungen Dänemarks von Deutschland trennt. Der König von Dänemark würde nur die deutschen Provinzen Dänemarks, nämlich: Holstein und das Herzogthum Lauenburg behalten und durch das ganze Königreich Hannover entschädigt werden. England würde in diesem Falle die ganze sehr bedeutende Schuld der dänischen Regierung übernehmen. Man erinnert sich, daß Dänemark ehemals mit England vereinigt war. Man weiß, daß, wenn die Prinzessin Charlotte nicht gestorben wäre, Großbritannien bedroht war, Hannover zu verlieren, indem die Konstitution dieses deutschen Königreichs nur die männliche Thronfolge erlaubt. Nach dem Tode Georgs IV. wären die Prinzessin Charlotte Königin von England und der Herzog von York, ältester Bruder des jetzt regierenden Königs, König von Hannover geworden; und dieser nämliche Fall könnte von Neuem eintreten. Also ist der Besitz Hannovers nur vorübergehend, welches einen Austausch dieses deutschen Landes gegen ein anderes durch seine Lage für England vortheilhafteres Reich begründen kann.

Frankreich.

Paris, den 24. April. Gestern, nach der Messe, hatten die auswärtigen Gesandten die Ehre, Sr. Maj. und der königl. Familie Cour zu machen. Um 3 Uhr fuhr der König nach Argenteuil, von wo Sr. Maj. um halb 6 Uhr zurückkehrten.

Der Maler, Horaz Verne, hat bekanntlich viele Kunststücke aus der bevorstehenden Kunstausstellung zurückgenommen, weil die Beurtheilungskommission sein großes Gemälde, die Schlacht von Jemappes, nicht zuließ. Man glaubt, der Künstler hätte über dieses auf guten Gründen beruhende Verfahren nicht unwillig werden sollen, da sein großer Ruhm nicht auf diesem einzigen Stück besteht. Wahr ist es, der König legt keine Unschelte auf alle und jede aus dem letzten Krieg hervorglänzende personelle Tapferkeit der Franzosen, obgleich er den Grund, aus dem sie hervorgegangen, hassen muß. Die Kunst sollte sich bemühen, nur der Vaterlandsliebe, nicht dem Vaterlandshaffe zu huldigen. (Monit.)

Man glaubt in Paris neuerdings über die seither ergangenen Kriegsgerüchte sich beruhigen zu können. Die politische Atmosphäre gleicht der physischen, die beständig wechselt, und unvorsehen Stürme bringt, wenn vorher angenehme Stille herrschte, auch eben so umgekehrt. Unsere Blätter, welche, bei gegenwärtigem Mangel an Verhandlungen der Kammern, die geschlossen sind, große Lücken auszufüllen haben, nehmen, was ihnen vor die Feder kommt; daher die zum Theil ganz wörtliche Uebersetzungen der zwischen dem östreichischen Beobachter und der allgemeinen Zeitung gewechselten Notizen, wobei mitunter auch lange Sätze aus den vielfältigen brittischen Kontroversen über Krieg und Frieden mit eingeschaltet werden.

Der Sekretär des Abgesandten der Republik Columbia ist von diesem nach London mit einem Schreiben an den Marquis von Londonderry abgeschickt worden, um zu verlangen, daß dieser Freistaat von Großbritannien gleichfalls anerkannt werde. Seine Verfassung soll mit der der vereinigten Staaten vollkommen gleichförmig seyn.

Schweiz.

Der kleine Rath des Standes Basel hat am 13. Apr., auf den Vorschlag des Erziehungsrates, dem Hrn. Rudolph Hanbart, Rektor des Gymnasiums, als Beweis obrigkeitlicher Zufriedenheit, die Würde und den Titel eines außerordentlichen Professors der Philosophie und Pädagogik an der Universität erteilt. — Ein französisches Blatt sagt, auch der Professor Gères sey aufgefordert worden, in Basel eine Lehrstelle zu übernehmen.

In einer so eben zu Paris erschienenen historischen, malerischen und sittlichen Schilderung der Schweizertone, sagt Hr. Depping: „Die Schweizer sind ein gewerblich fleißiges Volk. Sie haben sich auf mehrere Industriezweige gelegt, deren Ertrag aber für reichere Länder bestimmt ist, als die Schweiz; denn mit ihren Waaren und Natur oder landwirtschaftlichen Produkten kauft sie, was ihr mangelt. Seitdem der Handelsegoismus alle europäischen Völker befallen hat, finden die Schweizer alle Mauthen geschlossen, wohin sie sich auch wendend mögen, obschon sie selbst den Grundsätzen des freien Handelsverkehrs treu geblieben sind. Vorthulhaft (?) bringen sie ihre Soldaten an, aber die fremden Mauthen wollen entweder ihre Käse, Uhren, Mouffeline, Seidenzeuge u. s. w. nicht durchlassen, oder erschweren die Ausfuhr durch Eingangsgebühren. Die diplomatischen Kabinette bezeugen stets in schönen Erklärungen den warmen Antheil, den sie an dem Wohlstand des schweizerischen Freistaats nehmen; aber Thatsache ist es, daß sie durch die Schwierigkeiten, die sie seiner Ausfuhr entgegenstellen, seinen Gewerbfleiß lähmen. Daraus entsteht ein Stillstand in der Handlung und in der Industrie, der im Innern der Schweiz viel Armuth verursacht.“

Am 24. April, etwa eine Stunde vor Tagesanbruch, brach in dem Städtchen Neukirch (Kanton Schwaffhausen) Feuer aus, und griff mit solcher Heftigkeit um sich, daß in kurzer Zeit sechs Häuser darnieder lagen, aus denen nur wenig konnte gerettet werden.

T ü r k e i .

(Aus der allgemeinen Zeit. v. 26. April.) Triest, den 20. April. Wir erhalten aus Griechenland nachstehende Uebersetzung der Deklaration, womit die zu Epidaurus versammelte Nationalversammlung die neue Verfassung von Griechenland proklamirt hat. „Hellenen! Seit vier Jahrhunderten drückt uns ein hartes, schmähtliches Joch asiatischer Barbaren; seit langer Zeit auch fühlten wir unsere tiefe Erniedrigung; aber eine eiserne Nothwendigkeit zwang uns immer, unser schweres Geschick mit duldsamer Ergebung zu ertragen. Doch als Nachkommen des gebildetsten und gesittetsten Volks der Welt, dessen Geschichte die Menschen überall zu hohen Gefühlen und großen Thaten begeistert, als Zeitgenossen der aufgeklärtesten und kultivirtesten Völker der neuesten Zeit, und als aufmerksame Beobachter alles Guten und aller Wohlfahrt, welche dieselben unter dem wohlthätigen Schutze gesetzlicher und milder Regierungen fortwährend genießen, ward es uns endlich unmöglich noch länger, und bis zur Inbolenz die Härte der ottomannischen Tyrannei zu erdulden, welche ihre Geißel mit jedem Tage mächtiger auf unser Haupt fallen ließ, und, ihren rohen Willen als oberstes Gesetz anerkennend, Alles mit einer unbeschreiblichen Wildheit beherrschte und ordnete. Wir sahen uns daher gezwungen, bevor noch die Zeit eintrat, wo der Tyrann sich vorgezsetzt, unsere alten Fesseln mit noch neuern schmählichen zu vermehren, zu den Waffen zu greifen, um uns einer schaudervollen Zwingherrschaft zu entziehen, die schwerlich je ihres gleichen gehabt hat. Weit entfernt also, daß unser Kampf gegen die Türken auf demagogische oder revolutionäre Grundsätze sich stütze, ist er vielmehr Krieg eines unterdrückten Volkes gegen seine unmenschlichen Bedrücker, ein seiner Natur nach heiliger Krieg; ein Krieg, dessen einziger Zweck ist, die Erlangung der von der Natur allen menschlichen Wesen gleichmäßig verliehenen, zur menschlichen Existenz unentbehrlichen Rechte der persönlichen Sicherheit, des Eigenthums, der Ehre und der Uebung religiöser Andacht, welche gegenwärtig alle nur irgend unter einer Regierung lebende Völker genießen, während die Grausamkeit unserer Unterdrücker uns mit Gewalt derselben nicht bloß beraubte, sondern selbst das Gefühl derselben in unserm Innern zu ersticken sich bemühte. Haben wir etwa weniger Ansprüche als andere Völker auf den Genuß jener ewigen, unverlierbaren Rechte? Oder sind wir vielleicht von der Natur als niedrigere und schlechtere Wesen geschaffen, daß wir derselben unwürdig und zur ewigen Knechtschaft bestimmt erscheinen sollten, um als vernunftlose Thiere dem unvernünftigen

Willen eines wilden Tyrannen zu folgen, welcher von fernher räuberisch auf uns fiel, und unter seine Gewalt brachte. . . . Rechte, welche die Natur dem menschlichen Herzen so tief eingepflanzt, und Gesetze geheiligt haben, kann aber unmöglich eine Knechtschaft von drei oder vier, ja selbst von tausend Jahrhunderten aufheben, da sie ihrem Wesen nach unverilgbar und unverjährbar sind; und wenn es der Gewalt zuweilen gelingt, dieselben für einige Zeit zu unterdrücken, so können sie durch ähnliche Gewalt wieder erneuert und hergestellt werden, wie sie vordem und von jeher waren.“

(Beschluß folgt.)

A m e r i k a .

Folgendes ist die offizielle Note, welche Hr. Jea, Abgeordneter der Regierung von Columbia, bereits an mehrere Kabinete der europäischen Regierungen gerichtet hat: „Der Kampf, den Amerika mit Spanien bestanden, hat den Erdkreis mit seinem Rufe erfüllt. Wenn es erlaubt ist, die aus Wunderbare gränzenden Nebenumstände desselben nicht alle zu wissen, so kann doch kein Zweifel mehr über das ungeheure Ergebnis so vieler Schlachten und Siege bestehen. Amerika, drei Jahrhunderte hindurch unterdrückt, gefesselt, hat das Joch des Mutterlandes abgeschüttelt; Spanien ist nichts mehr jenseits der Meere, welche die Halbinsel bespülen. Amerika ist mächtig geworden; der Anwachs seiner Bevölkerung, die Verbreitung der Aufklärung, tausend neue Bedürfnisse, welche das Mutterland nicht befriedigen konnte, machten die Krisis unvermeidlich. Wie hätte Spanien, entvölkert, ohne Flotten, ohne Kunstfleiß, einen ganzen, durch den weiten Ozean von ihm getrennten Welttheil länger unter seinen Gesetzen halten können? Die Unabhängigkeit hat also nur die natürliche Ordnung wieder hergestellt, und ein Ziel den zahllosen Uebeln gesetzt, die nothwendig aus einer übel gepaarten Verbindung entspringen mußten. Spanien, für immer von Amerika's Staaten getrieben, besitzt kein Mittel mehr, sich dahin wieder Eingang zu verschaffen; wo nähme es, gespalten in seinem Innern, ohne Einfluß von Aussen, beraubt der Bergwerke Mexico's und Perus, Soldaten zu entfernten Expeditionen her? Wie könnte es die Rüstungen bestreiten, die nothwendig wären, um das Beelorne wieder zu erobern? Häfen, Rhesden, Festungen, Alles ist im Besitz der Amerikaner. Alle Sinnbilder der europäischen Oberherrschaft sind verschwunden; Castilien's Löwen und Thürme haben den Farben der Unabhängigkeit und Freiheit Platz gemacht. In diesen ausgedehnten Gegenden — so lange Zeit hindurch die Quelle spanischer Größe und der Schauplatz fremder Herrschaft — ist nichts mehr von Spanien übrig als die zerstreuten Gebeine der Krieger, die es hingesendet, um sich unserm Geschick zu widersetzen. Von allen Seiten erheben sich junge Staaten auf gleichen Grundlaggen gebildet, auf gleiche Art von der Natur begünstigt; mächtig durch driliche Hülfquellen, stolz durch eine

Zukunft, die sie nicht täuschen kann. Das Klima allein würde sie gegen verwegene Angriffe schützen, wenn der erprobte Muth ihrer Bewohner nicht die beste aller Bürgschaften böte. — Unter diesen Staaten ragt Columbia hervor; ein zwölfsähriger schonungsloser Krieg konnte es nicht beugen, konnte seinen Gang nicht einmal hemmen. Columbia hat die Früchte seiner edlen Anstrengungen geadndet; es ist frei, souverain, unabhängig. Bald werden alle diese neuen Staaten einen vollkommenen, feierlichen Bund schließen, und gemeinschaftlich die Grundlagen zu jener großen Föderation legen, gegen die jeder Angriff von Außen mehr noch ungereimt als gefährlich wäre; die Verbündung der ganzen übrigen gebildeten Welt, wäre sie möglich, würde an diesem Felsen scheitern. Auf der Stufe, wo es steht, durch die

That und das Recht allen übrigen Nationen gleichgestellt, wünschend, mit Allen in Frieden zu leben, bleibt Amerika nichts mehr übrig, als sich anerkennen zu lassen von der großen Familie, deren Glied es geworden, und welcher die Einreihung desselben nothwendig zahlreichere Vortheile gewähren muß. Dieses Zwecks wegen hat der Unterzeichnete, bevollmächtigte Minister des Freistaates von Columbia, die Ehre, sich an Ew. Excell. zu wenden, um denselben die Gesinnungen seiner Regierung zu eröffnen. — Der Freistaat von Columbia ist konstituiert; seine Regierung ist in voller Thätigkeit; Spanien besitzt nichts mehr auf dessen Gebiete; ein Heer von 60,000 Mann, unterstützt von einem eben so starken Ersatzheere, sichert Columbia's Daseyn.
(Beschluß folgt.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 6 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 1,2 Linien	6,5 Grad über 0	49 Grad	Nordost
Mittags 1 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 1,1 Linien	16,2 Grad über 0	36 Grad	Nordost
Nachts 10	28 Zoll 1,3 Linien	11,0 Grad über 0	41 Grad	Nordost

Klarer Morgen; der ganze Himmel leicht überwölkt; Abends wieder heiter.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Auf Verlangen der Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Handelsmanns Ernst Rachel werden alle diejenigen, welche an dessen Verlassenschaft eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, hiermit erinnert, sich binnen 14 Tagen damit bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Karlsruhe, den 25. April 1822.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.
Obermüller.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Die Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Bäckermeisters, Andreas Sämman, haben die Erbschaft nur mit Vorsicht angetreten, und werden also auf deren Verlangen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung an die Sämman'sche Verlassenschaft machen können, oder in dieselbe etwas schuldig sind, hiermit erinnert, sich binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle, unter Vorlegung der erforderlichen Papiere, zu melden.

Karlsruhe, den 26. April 1822.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.
Obermüller.

Lörrach. [Notifizierung eines abhandlungsgewordenen Schuldscheins.] Da in der in der Aufforderung vom 6. v. M. festgesetzten Frist der Besitzer des dem Schullehrer Lehmann von Weilmünzen gebührigen Schuldscheins der Amortisationsklasse ad 800 fl., d. d. 26. November 1813, bezeichnet mit Nr. 1, sich weder gemeldet, noch Eintheilungsrecht auf denselben geltend gemacht hat, so wird dieser Schuldschein hiermit für mortifiziert erklärt.

Lörrach, den 22. April 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Ettlingen. [Schulden-Liquidation.] Ueber das sehr verschuldete Vermögen des hiesigen Bürgers und Han-

delsmanns, Franz Joseph Zenna, ist Sani erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 7. Mai d. J.,

anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, so eine Forderung an den gedachten Zenna zu machen haben, hiermit aufgefodert, bei Vermeidung des Ausschusses von gegenwärtiger Masse, dieselbe in Person, oder durch Bevollmächtigte, mittelst Darlegung der erforderlichen Beweiskunden, vor der hierzu aufgestellten Kommission auf dem hiesigen Rathhause, Morgens 8 Uhr, gehörig zu liquidiren.

Ettlingen, den 25. April 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Küttlinger.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] Handelsmann Heinrich Gernig hat sich für zahlungsunfähig erklärt, und um gerichtliche Einleitung zu einem Borg- und Nachlassvergleich mit seinen Kreditoren nachgesucht. Bei der durch die Vermögensuntersuchung an den Tag gekommenen Unzulänglichkeit haben wir Sani erkannt, und fordern die Gernig'schen Kreditoren auf,

Montag, den 10., und Dienstag, den 11. Juni,

ihre Forderungen vor der Sankommission im Gasthof zur Traube, unter Beobachtung der gesetzlichen Formalitäten, zu liquidiren, und sich über den von dem Gemeindefiskus in Antrag gebracht werdenden Vergleich entweder selbst, oder durch Bevollmächtigte, zu erklären, bei Vermeidung des Anschlusses von der Masse.

Pforzheim, den 20. April 1822.

Großherzogliches Oberamt.
Ertel.

Karlsruhe. [Strohüte.] Das erwartete Sortiment von gelben und schwarzen ächten Florentiner Strohüten für Damen, Mädchen und Kinder ist angekommen bei Erhard u. Lindemann.